

Boeze Nachbarnz?

1957, zu meiner Geburt, zählte die Welt 2,85 Milliarden Menschen, heute 7,28: mehr als das 2½-fache. Unser Geoid, das blaue, galaktische Raumschiff, ist dabei gleich groß geblieben. Nachbarschaften haben sich verdichtet. – Aurea, prima, sata est aetas, Ovids rückblickend-futuristische Hexameter, werden rechts und links überholt. Konkurrenz tritt an die Stelle der (ebenfalls angeborenen!) Kooperation, Kleingärtner-Mentalität, äußere Zeichen des Wohlstands, werden zelebriert: alle zusammen am Abgrund des Hasses. Nachbarn empfinden nicht Glück, eher Enge, sind zu Gegnern geworden. Selbst die ehemals fundamentalen NaturistInnen, Statement für „das Natürliche“ in Person, diese Miteinander-das-Leben-Meisternden, sind davon erfasst. Freiheit, Körper, Natur erscheinen nahezu immer mit Pornografie assoziiert. Zu Unrecht. Eine Philosophie der Rückbesinnung auf das Eigentliche, eben: Natur, wird kommen. Angesichts all der Binnenkonflikte und Stellvertreterkriege: utopisch. – Doch nur „Mensch“ kann, solidarisch!, Menschen retten: Zuversicht, Frieden, Vertrauen geben.

Von A. v. Tell-Malheur

Moses: ein Freund aus Israel mit Alt-Wiener Wurzeln, ist Arzt im Gelobten Land. Er hat während des sommerlichen Wahnsinns über *diese bösen Nachbarn* geklagt, die aus unterirdischen Tunneln die Menschen in Israel terrorisierten. Politische Kleingärtnerie kostet Leben. Im Zeitpunkt der Niederschrift waren 1.860 Kinder, Männer, Frauen aus dem *Gaza Strip* gegen 63 Kinder, Männer, Frauen aus Israel diesem Denken-Handeln zum Opfer gefallen, 12.000 schwer verwundet. Inzwischen wurde auch das *rechts-links* überholt: Über der Ukraine wurde eine B-777 abgeschossen, über dem Sinai crashte eine A-321: Hunderte Tote. IS-Schergen, sie köpfen. Millionen schlagen sich nach Europa durch.

Moshe zitierte mir einmal Bertold Brecht: „JA, WIR LEBEN IN DÜSTEREN ZEITEN.“ – Vermutlich meinte er das Fragment „Die Judith von Shimoda“, nach einem Text von Yūzō Yamamoto (1887-1974), den Brecht in Finnland gelesen haben mochte. Die schöne und gottesfürchtige Witwe Judith geht während der Zeit des Babylonischen Exils der Juden unbewaffnet in das Heerlager von dessen General, Holofernes, und enthauptet ihn mit dessen Schwert. Judith übernimmt – welch starkes Frauenbild! – die eigentliche Rolle des **Moses** und rettet das **Volk Israel** (Buch Judith: 13, 17); vielfach verdichtet, u.a. auch durch Friedrich Hebbel (1813-1863).



Lieber Moshe, mein guter Freund!

Zu der Brecht'schen Diagnose kann ich Dir nur schreiben: „*What one may call „unquestionable“ and „obvious“, might appear contradictory to the observer, as seen from another than a one-and-identical point-of-view.*“ – Was einer zweifellos und offensichtlich nennt, mag im Widerspruch zu dem erscheinen, was ein Beobachter von einem anderen als jenem *einzig-identischen* Standpunkt aus feststellen kann.

Du bist Arzt. – Wie ich Dich kenne, wirst Du nicht „aufrechnen“, wirst 63 israelische *SoldatInnen* wie 1.860 *TerroristInnen* gleich behandeln. Waren jene 1.860 Leute böse und die *eigenen* 63 gut? Wie nah sind diese *Eigenen* mit Dir verwandt im Unterschied zu *denen* von *drüben*? Wirst Du mehr als 12.000 Schwerverletzte, darunter etwa 4.000 Kinder, behandeln dürfen, ohne als Veräter zu gelten? Wo findest Du in den Ruinen sterile Räume, Medikamente, OP-Besteck? Wurden 50 Tunnel zerstört oder halb Gaza? Schinbet und Mossad: Wozu all diese *Exekutionen* – durchaus für *das Gute*, doch, wie selbst in Demokratien in Krisen üblich: allesamt ohne Gerichtsverfahren?

Perspektiven:

Wann ist eine „Außenperspektive“ richtig, wann falsch? Wann ist sie also zum Erkenntnisgewinn brauchbar? Wann eher nicht?

- Der *geographischen* Außenperspektive mangelt es oft an Information, sie kann falsch sein.
- Die *intellektuelle* Außenperspektive nützt die weitgehende Ungebundenheit an „interne“ Probleme. Sie kann vieles zeigen, was jene nicht sehen, die in ein Problem verwickelt sind. Sie kann in vielem zutreffen, es wird aber für die Betroffenen oft schwierig sein, sie zu akzeptieren.
- Die *psychologische* Außenperspektive lehrt uns, es ist nützlich, immer auch die andere Partei – die andere Seite des Mondes – zu betrachten. Dazu braucht man einen Spiegel: Hilfe von außen. Michael Bálint, der ungarische Analytiker (1896 – 1970), eigentlich Mihály Maurice Bergsmann, hat das mit seinen Ärzten so gemacht: *Beziehungsspiegelung*.

Guten Tag,

Dear Madam, Sir,

schön, dass Sie sich für diesen Artikel interessieren; er kann für eine geringe Gebühr bestellt werden:

We appreciate your being interested in this essay which can be ordered for little money.

1

Boeze Nachbarnz
Analyse eines Beispiel-Konflikts € 4,40

2



Bitte hier einzahlen:

BIC/SWIFT: VBOEATWW (other than EU)
IBAN: **AT44 4300 0328 6193 0017**

Payable here:

Ihren Wunsch erfüllt prompt, diskret ab dem Tag der Valutierung.

edition 

will serve you promptly with discretion by the date of valuation.

Weitere Publikationen finden Sie hier:

Publikationen

Further publications can be found here:

Für jede *andere Nutzung* gilt das Urheberrechtsgesetz (UrhG) sowie unsere AGB.

For any *professional purpose*, see conditions (GTU, UrhG).